

## **25. Juni 2011 – Gedenktag des hl. Josef Cafasso in Erinnerung an seinen 200. Geburtstag**

### **Vorbemerkungen:**

- *Auf ihrer Sitzung am 11. Dezember 2010 in Salzburg haben die Provinzialinnen und Provinziale der deutschsprachigen Provinzen der Don-Bosco-Schwester und der Salesianer Don Boscos für ihre Zuständigkeitsbereiche festgelegt, dass der Gedenktag des hl. Josef Cafasso in diesem Jahr wegen des Fronleichnamfestes am 23.6. nicht ersatzlos ausfallen soll, sondern auf den 25.6. verlegt wird. Der Grund ist, dass wir im Jahr 2011 seinen 200. Geburtstag begehen (15. Januar).*
- *Für das Messformular sei verwiesen auf die „Eigenfeiern der Salesianer Don Boscos, der Don-Bosco-Schwester und aller Gruppen der Salesianischen Familie“, S. 102-107. Hier sollen nur einige ergänzende Elemente geboten werden.*

### **Einführung:**

Vor 200 Jahren erblickte am 15. Januar 1811 in Castelnuovo d’Asti Josef Cafasso das Licht der Welt. Er stammt aus demselben Dorf wie unser Gründer Johannes Bosco.

Für uns als Don-Bosco-Familie ist dieses Jubiläum ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit. Denn wir wissen, dass das Werk Don Boscos zum Wohl der bedürftigen Jugend ohne die Wegweisung und die Unterstützung seines väterlichen Freundes Josef Cafasso nicht möglich gewesen wäre. Als unermüdlicher Lehrer der Moraltheologie, als Priesterausbilder und -seelsorger, als Beichtvater und geistlicher Führer, als Gefangenenseelsorger und Sozialapostel gilt er bis heute als die „Perle des italienischen Klerus“.

Am 23. Juni 1860 ist Don Cafasso nach einem erfüllten priesterlichen Wirken gestorben. Mit der ganzen Kirche dürfen wir glauben, dass es sein „Geburtstag in den Himmel“ war und dass Gott ihn seiner Kirche als Vorbild und himmlischen Fürsprecher geschenkt hat.

### **Kyrie-Rufe:**

- Herr Jesus Christus, Du bist der Gute Hirte, der die Seinen kennt. Kyrie eleison. A: Kyrie eleison.
- Du hast den Sündern ihre Schuld vergeben und sie mit dem Vater versöhnt. Christe eleison. A: Christe eleison.
- Du trittst als unser Hoherpriester beim Vater unaufhörlich für uns ein. Kyrie eleison. A: Kyrie eleison.

### **Lesung: 2 Kor 5,14-21**

*Es wird vorgeschlagen, als Lesung den in den Eigenfeiern angegebenen Alternativtext zu wählen: 2 Kor 5,14-21. Er befindet sich im Mess-Lektionar Bd. V, Jahreskreis I, S. 278f.*

Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein.

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung (zur Verkündigung) anvertraute. Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

## **Predigtgedanken/Meditation: Josef Cafasso – eine Hirte an Christi statt**

In kaum einem anderen Brief erfahren wir mehr darüber, wie der Apostel Paulus sein apostolisches Amt versteht und lebt, als im 2. Brief an die Korinther. Mit der Gemeinde von Korinth hatte Paulus viele Konflikte zu bestehen, worunter er sehr litt. Den 2. Brief an die Korinther schrieb er daher „aus großer Bedrängnis und Herzensnot“ (2 Kor 2,4) und in tiefer Hirtensorge um die Zukunft der von ihm gegründeten und begleiteten Gemeinde.

So hat es seinen guten Grund, weshalb sich bis heute immer wieder Priester und Seelsorger mit den Worten des Apostels identifizieren und nicht wenige ihren Primizspruch dem 2. Korintherbrief entnommen haben. Die Worte des Apostels helfen uns heute auch, das priesterliche Wirken des hl. Josef Cafasso zu betrachten.

**„Die Liebe Christi drängt uns“** – mit diesem Wort begann die heutige Lesung. Paulus machte damit deutlich, was die eigentliche Triebfeder seines Handelns und Wirkens war: die Liebe, die er selbst von Jesus Christus empfangen hat; die Liebe Jesu Christi, die sich in seinem Tod und seiner Auferstehung verströmt hat und die zu allen Menschen gelangen will. Von dieser Liebe wusste sich auch Josef Cafasso ergriffen und erfüllt. Unermüdlich war er tätig, um sie zu den Menschen zu tragen. Ihm ging es in all seinem Reden und Wirken immer zugleich um die „Ehre Gottes und das Heil der Seelen (Menschen)“.

Ganz im Sinne des Evangeliums, das wir gehört haben, waren im Leben und Wirken des hl. Josef Cafasso Gottesliebe und Menschenliebe in einer tiefen Einheit miteinander verbunden. Das war damals nicht selbstverständlich, als viele Priester sich im Geist des Tridentinischen Konzils vor allem als „Gottesmänner“ verstanden, die sich aus der „Welt“ zurückzuziehen hatten. Nicht so Don Cafasso! Zwei Jahre lang war der junge Don Cafasso selbst Schüler des Convitto ecclesiastico, bevor er seinerseits 1836 dort Lehrer wurde und von 1844 bis zu seinem Tode 1860 sogar dessen Leiter war. Von seinem Lehrer Don Guala war er dazu angeleitet worden, im Geist des hl. Ignatius von Loyola ein intensives geistliches Leben zu führen und zugleich im Geist des hl. Alfons von Liguori sensibel und aufmerksam für die Nöte der Menschen zu sein. Er war ein Mann Gottes und zugleich ein Hirte der Menschen. Als Mann des Gebetes war er vertraut mit „seinem“ Gott und als unermüdlicher Seelsorger kannte er die Herzen der Menschen. Dabei zeigte er besonders ein Herz für die Menschen am Rande. Unermüdlich besuchte er die Armen und die Kranken der Stadt Turin und vor allem die Gefangenen in den Turiner Gefängnissen. Geld, das er von seinen Wohltätern erhielt, gab er gleich weiter, damit Not gelindert oder beseitigt werden sollte. So hat auch Don Bosco, der ständig unter Geldmangel litt, von Don Cafasso immer wieder große Summen erhalten, um sein Jugendwerk zu finanzieren. Auch wenn Don Cafasso selbst kein eigenes Sozialwerk ins Leben rief, so unterstützte und beriet er andere in ihren Projekten. Mit Recht gilt er darum heute als einer der großen Sozialapostel Turins.

Und in diesem Sinne unterwies Don Cafasso auch die jungen Priester, die ihm während seines langjährigen Wirkens im Convitto ecclesiastico zur Ausbildung anvertraut waren. Er leitete sie an, Männer des Gebetes zu sein und zugleich unermüdliche Apostel für die Menschen, die sich ganz und gar nach dem göttlichen Meister Jesus Christus ausrichten. Er war es auch, der Johannes Bosco die Augen öffnete für die vernachlässigten jungen Menschen in den Turiner Gefängnissen und auf den Turiner Straßen und der ihn anleitete, sie aufzusuchen und zum Oratorium einzuladen. Ohne das priesterliche Vorbild, den Rat und die Tat Don Cafassos wäre Don Boscos Jugendwerk nicht möglich gewesen.

**„Gesandte an Christi statt“** – so fasst der Apostel sein Wirken gegenüber der Gemeinde der Korinther zusammen. Er weiß sich als Gesandter Jesu Christi, der im Namen des Herrn – und nicht im eigenen Namen! – an der Gemeinde handelt. „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus

lebt in mir“, sagte Paulus an anderer Stelle (Gal 2,20). Ihm ging es darum, Christus mit seinem Wort und seinem heilschaffenden Handeln in der Gemeinde gegenwärtig zu machen. So verstand auch Don Cafasso seinen priesterlichen Dienst: als Vergegenwärtigung der Hirtenliebe Christi zu den Seinen. Was der Priester in den Sakramenten vollzieht, wenn er an Christi statt handelt, und was er mit seinen Worten im Namen des Herrn verkündet, das muss für Don Cafasso aber auch am Leben des Priesters ablesbar sein. Dies wird z.B. deutlich, wenn er während der Exerzitien die ihn hörenden Priester dazu auffordert, sich in ihrem Handeln ganz und gar nach dem Modell Christi auszurichten: *„Durch Güte machen wir uns den Menschen gegenüber liebenswürdig und erobern hier auf Erden ihre Herzen. Der göttliche Erlöser ist uns hier das vollkommenste Vorbild, so dass er sagte: ‚Lernt von mir, ich bin sanftmütig und demütig von Herzen‘ (Mt 11,29). ... Gütig also mit allen; seid es besonders mit denen, die es weniger verdienen oder sich euch gegenüber schlecht benehmen; das ist das beste Verhalten. Wenn der göttliche Erlöser jemanden bevorzugte, waren es immer die Sünder, so sehr, dass seine Feinde ihn Sünder und Freund der Sünder nannten (vgl. Lk 11,2; Joh 9,24). Nicht Freund ihrer Verfehlungen, sondern um sie zu bekehren und zu gewinnen. Bereiten wir uns den Trost, sie mit Sanftmut und Güte behandelt zu haben, ihnen den Faden der Hoffnung und des Heiles angeboten zu haben, in der Erinnerung an eine Person, die sie mit Freundlichkeit behandelt hat.“*<sup>1</sup>

Im Geist des hl. Alfons von Liguori war es Don Cafassos Anliegen, dass die Menschen durch den Priester die Menschenfreundlichkeit Gottes, des barmherzigen Vaters, erfahren sollten. Das Priesterbild, das er selber lebte und zu dem er auch seine Schüler im Konvikt anleitete, war das des „guten Hirten“. Dieses war für ihn die Mitte des priesterlichen Dienstes. Auf diese Weise hat er den Klerus Piemonts geprägt wie kaum ein anderer. Der Jugendapostel Johannes Bosco gilt als das „Hauptwerk“ des Priesterausbilders Josef Cafasso; war dieser doch 25 Jahre lang von 1835 bis 1860 sein geistlicher Führer und Beichtvater. Don Bosco sagte später in seinen Erinnerungen rückblickend über seinen geistlichen Vater: „Wenn ich etwas Gutes getan habe, so verdanke ich es diesem würdigen Priester, in dessen Händen jede meiner Entscheidungen, alles Studium und jedes Handeln meines Lebens lag.“ Für Johannes Bosco war Josef Cafasso der „gute Hirte“ geworden, der ihn wiederum dazu anleitete, den verlassenen Jugendlichen ein „guter Hirte“ zu sein.

**„Lasst euch mit Gott versöhnen!“** – so fordert der Apostel die Gemeinde der Korinther auf. Durch Jesus Christus hat Gott die Menschen mit sich versöhnt. Und der Dienst des Apostels an der Gemeinde ist aus diesem Grund vor allem als Dienst der Versöhnung zu verstehen. Dienst der Versöhnung – so könnte man auch das priesterliche Wirken Don Cafassos zusammenfassen. Den Menschen die göttliche Barmherzigkeit zu vermitteln, das war, wie schon gesagt, ein zentrales Moment seines priesterlichen Wirkens. Neben dem Katheder im Konvikt war der bedeutendste Ort seines pastoralen Handelns der Beichtstuhl in der Franz-von-Assisi-Kirche, deren Rektor er seit 1848 war. Täglich hörte er dort morgens bis zu drei Stunden lang die Beichte von Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen. Laien, Priester, Ordensleute und Bischöfe; einfache Menschen und Adelige, große Sünder und tieffromme Menschen, ja sogar Ordensgründer suchten durch seine Hilfe die Versöhnung mit Gott und priesterlichen Rat für ihr geistliches Leben. Mit Respekt und Feinfühligkeit wusste Don Cafasso die Gewissen der Menschen, die sich ihm anvertrauten, anzuleiten und sie zu einem authentischen christlichen Leben zu führen.

Was Don Cafasso aber bis heute vor allem in lebendiger Erinnerung erhält, ist seine Hirtensorge für diejenigen, die durch eigene Schuld oder das Schicksal ganz an den Rand der Gesellschaft und der Kirche geraten waren: die Gefangenen in den vier Turiner Gefängnissen. Unter erbärmlichsten baulichen, hygienischen und sozialen Bedingungen waren die

---

<sup>1</sup> „Meditazioni per gli esercizi spirituali al clero“ di san Giuseppe Cafasso, Torino 1925, S. 240-257.

Angeklagten und Verurteilten dort untergebracht. Als „Paläste der Gottlosigkeit und Verderbtheit“ wurden die Gefängnisse damals bezeichnet. Don Cafasso ließ sich von den widrigen Umständen und auch vom Spott oder der aggressiven Abwehr mancher Insassen nicht abhalten: Über 20 Jahre lang ging er an drei Tagen jede Woche von 16.00 Uhr bis tief in die Nacht in die Turiner Gefängnisse, um den Menschen, unter ihnen auch viele Jugendliche, in schier aussichtslosen Situationen nahe zu sein und sie durch kleine Geschenke zu ermuntern; vor allem aber, um ihnen Gottes Wort zu bringen und die Sakramente zu spenden. Dabei nahm er auch Don Bosco regelmäßig mit, für den die Erlebnisse mit den jungen Menschen zu einer Schlüsselerfahrung auf seinem Berufungsweg wurden.

Es kostete Don Cafasso viel Mühe und Geduld, das Vertrauen der Gefangenen zu gewinnen. Was er seinen Schülern im Konvikt im Umgang mit Gefangenen empfahl, übte er auch selbst über die Maßen: einem jedem Wertschätzung entgegen bringen, ihn gut behandeln, als wäre er ein Edelmann, Güte und Liebenswürdigkeit zeigen, sich von Beleidigungen nicht treffen lassen, niemanden beim Wachpersonal für Fehlverhalten anzeigen usw. Höhepunkt seines priesterlichen Wirkens im Gefängnis war die Spendung des Beichtsakramentes. Hier handelte er nach dem pastoralen Prinzip: „Sacramenta sunt propter homines – Die Sakramente sind da zum Wohl der Gläubigen.“ Nicht wenigen der Gefangenen half er nach ihrer Haftentlassung, trotz gesellschaftlicher Stigmata einen neuen Anfang in ihrem Leben zu finden. Wie sehr Don Cafasso sich mit den Gefängnisinsassen verbunden fühlte, zeigte er in seinem Testament: Er verfügte, dass einem jeden Strafgefangenen der Stadt innerhalb von einem Monat nach seinem Tode eine Lira zukommen sollte!

Besonders am Herzen lagen Don Cafasso die zum Tode verurteilten Gefangenen. Es ist historisch dokumentiert, dass er 57 Todeskandidaten zum Galgen begleitet hat, nachdem er sie zuvor durch die Sakramente auf ihren Tod vorbereitet hatte. Dies trug Don Cafasso den Namen „Galgenpriester“ ein. Dass sie sich der göttlichen Barmherzigkeit gewiss seien und auf versöhnte Weise ihren letzten Weg antreten sollten, das war sein größtes seelsorgliches Anliegen. Es war für ihn der schwerste Dienst seines priesterlichen Wirkens, die Todeskandidaten bis zum Moment des Todes zu begleiten. Doch sah er auch viele von ihnen auf heiligmäßige, mit Gott und dem Leben versöhnte Weise sterben; und er zögerte daher nicht, sie „seine heiligen Gehängten“ zu nennen.

### **Schlusswort**

„Die Liebe Christi drängt uns“, dieses Wort des Apostels fasst auch das Leben und Wirken des hl. Josef Cafasso zusammen. In seiner Hirtenliebe begegnete unzähligen Menschen, vor allem denen in größter Hoffnungslosigkeit, die Hirtenliebe des auferstandenen Herrn. Wir dürfen heute dafür danken, dass Gott seiner Kirche diesen Hirten geschenkt hat und dass er durch ihn den hl. Johannes Bosco auf seine Sendung zur Jugend vorbereitet hat. Und auch dafür dürfen wir Gott loben und preisen, dass das Lebens- und Glaubenszeugnis Josef Cafassos uns anzuregen und zu ermutigen vermag, auf unserem Weg der Nachfolge Christi unsere Berufung treu zu leben.

## **Fürbitten zum Gedenken des hl. Josef Cafasso**

P. Herr unser Gott, Du hast den hl. Josef Cafasso erweckt, Deinem Sohn im priesterlichen Dienst nachzufolgen. Durch ihn hast Du Priester im Geist des Evangeliums geformt, Sündern Deine vergebende Liebe zugesprochen und Dich den Ärmsten der Armen zugewandt. Auf seine Fürsprache rufen wir zu Dir:

- Für alle, die Du zu einem Dienst in der Kirche berufen willst: Bestärke sie, deinem Ruf mutig zu folgen und sich von Dir senden zu lassen.
- Für alle, die sich auf den Weg gemacht haben, Deinem Sohn im priesterlichen Dienst zu folgen: Mache sie zu glaubwürdigen Dienern der Frohbotschaft und der Sakramente und zu Dienern der Bedürftigen.
- Für alle, denen der Dienst der Beichte und der Geistlichen Begleitung aufgetragen ist: Schenke ihnen Deinen Hl. Geist und mache sie offen für Dein Wirken im Leben der ihnen anvertrauten Menschen.
- Für die Don-Bosco-Familie, die im hl. Josef Cafasso ein Beispiel unermüdlichen Einsatzes für die Bedürftigen sieht: Lass ihre Mitglieder die Not und die Bedürfnisse der jungen Menschen von heute erkennen und tatkräftig darauf antworten.
- Für die Männer und Frauen, die als Seelsorger unter Gefangenen wirken: Befähige sie dazu, durch Wort und Tat Deine vorbehaltlose Liebe zu bezeugen und Zeugnis zu geben von der Hoffnung, die sie erfüllt.
- Für alle, die schwere Schuld auf sich geladen haben: Schenke ihnen Reue und Umkehr und öffne sie für das Geschenk Deiner Barmherzigkeit, die Du ihnen anbieten möchtest.
- Für die Länder, in denen die Todesstrafe angewandt wird: Stärke in den Verantwortlichen die Erkenntnis, dass menschliches Leben unverfügbar ist. Schenke den zum Tode Verurteilten Gerechtigkeit und Versöhnung.

P. Herr, unser guter Gott und Vater, durch Deinen Hl. Geist erweckst Du in Deiner Kirche immer neu heilige Menschen. Heute loben und preisen wir Dich für Deinen Diener Josef Cafasso. Wir ehren ihn als Wegbereiter des Werkes Don Boscos. Höre auf seine Fürsprache und erhöhe unsere Bitten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **Gebet**

Wir loben Dich, Gott, unser Vater,  
der Du den Armen und Kleinen Deine Größe im Erbarmen zeigst.  
Wir sagen Dir Dank,  
weil Du uns durch den hl. Josef Cafasso einlädst,  
als Deine Söhne und Töchter zu leben.  
Du berufst uns, wahre Christen zu sein,  
indem wir in Deiner Gegenwart leben und den Nächsten annehmen  
und auf diese Weise die Ketten des Egoismus überwinden.

Der hl. Josef Cafasso hatte eine brennende Liebe für Dich  
und verzehrte sein Leben zum Wohl der Brüder und Schwestern,  
indem er sich mit einem leidenschaftlichen Herzen für alle dahingab.  
Auf seine Fürsprache hin tragen wir vor Dich unsere Nöte und Anliegen: ....

Gott, unser Vater,  
gib uns durch Deinen Sohn Jesus Christus die Gabe Deines Geistes,  
damit wir Ihm in Freude nachfolgen und mitarbeiten am Aufbau des Reiches  
Gottes.

Darum bitten wir durch Ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Hl. Josef Cafasso, bitte für uns.

Hl. Johannes Bosco, bitte für uns.

Maria, Trösterin der Betrübten und Helferin der Christen, bitte für uns.

*Gebet anlässlich des 200. Jahrestages der Geburt des hl. Josef Cafasso*